

REGION

Ex-Leiterin klagt Schulpflege an

Aarburg Die entlassene Oberstufenleiterin zieht ihre Freistellung vor die Schlichtungsstelle

KOMMENTAR

Mauschelei hilft der Schule nicht

Die ehemalige Stufenleiterin von Oberstufe und Kindergarten ficht ihre Entlassung vor der kantonalen Schlichtungskommission an. Rufschädigung und anhaltende Probleme im Beruf führt sie als Grund an. Nachdem ein erster Vergleich angehtlich am Veto des Gemeinderats scheiterte, versucht sie, auf diesem Weg doch noch Genugung zu errei-



von Patrick Furrer

chen. Gerechtfertigt oder nicht? Böse Königin oder Bauernopfer? Das muss bis auf weiteres offenbleiben. Sicher hat sie das Recht, es zu versuchen. Selbst, wenn frühere Recherchen dieser Zeitung zeigen, dass die Entlassungen an der Schule nicht zufällig waren. Verbindlichen Charakter wird der Entscheid der Schlichtungsstelle nicht haben. Es handelt sich lediglich um eine Empfehlung. Über diese befindet in erster Linie die Anstellungsbehörde, die Schulpflege. Geht es um Geld, wird es zum Thema für den Gemeinderat. Grundsätzlich sind nach Obligationenrecht bei widerrechtlichen Kündigungen Entschädigungen von bis zu sechs Monaten möglich - im Rahmen eines Vergleichs auch höhere. Vonseiten mehrerer entlassener Personen steht derzeit das Stichwort «Mobbing» im Raum. Demgegenüber stehen die neutralen, schlechten Ergebnisse der Schulevaluation von Kanton und Fachhochschule sowie diverse Aussagen ehemaliger Lehrpersonen. Dass es zu weiteren Verfahren kommen wird, ist realistisch. Und damit leiden auch die Gelehrten, dass die Schule sich weniger schnell erholen kann, als dass es den Lehrern, Eltern und Kindern zu gönnen wäre. Umso mehr ist Vorsicht geboten. Auch wenn Verfahren laufen und viele Verletzungen noch nicht ausgeheilt sind - es dürfen keine alten Giftstippen aufgekocht werden. Es gilt, Emotionen und Rechtsprozesse so gut wie möglich voneinander zu trennen. Vorsicht bedeutet aber nicht, dass man mit Informationen oder an Transparenz sparen soll. Die Schulpflege - die als Anstellungsbehörde im Auge des Sturms steht - schweigt einmal mehr. Deren Kommunikationspolitik wird auch von ehemaligen Angestellten der Schule bis heute kritisiert. Autorchen lässt dabei speziell das Wort «Vergleich», das im Städtli mehrfach die Runde machte. Ein Vergleich soll rechtliche Streitigkeiten im Verborgenen erledigen. Mauschelei hat der Schule jedoch weder in der Vergangenheit geholfen, noch wird sie es in der Zukunft tun.

patrick.furrer@ztmedien.ch



Der Unterricht an der Aarburger Schule funktioniert gut - nun drohen durch die Klage einer ehemaligen Stufenleiterin aber alle Wunden aufzureissen. NO/ARCHIV

VON PATRICK FURRER

Trotz aktueller Bemühungen und Verbesserungen im Lehrbetrieb: Die Schule Aarburg erholt sich nur langsam, seit sie bei der Externen Schulevaluation im Frühling unter den schlechtesten fünf im Kanton landete. Die «rote Ampel» galt primär der Schulführung und dem Arbeitsklima. Der Aderlass folgte. Lehrer kündigten. Schulpflegemitglieder demissionierten. Nach dem Abgang des Schulleiters folgte in den Sommerferien der vorerst letzte Eklat: die Kündigung und sofortige Freistellung der beiden Stufenleiterinnen von Primarschule und Oberstufe/Kindergarten.

Letztere hat gegen die für Anstellungen und Entlassungen zuständige Schulpflege nun ein Verfahren erzwungen. Die Ex-Stufenleiterin Oberstufe/Kindergarten zieht die Gemeinde vor die aargauische Schlichtungskommission für Personalfragen. Grund ist die aus Sicht der Klägerin rechtswidrige Kündigung und der daraus resultierende persönliche und finanzielle Schaden. Mehrere gut unterrichtete, voneinander unabhängige Quellen bestätigen, dass es da-

bei um Geld geht. Sprich: einen Vergleich oder eine Entschädigung. Zudem hat die ehemalige Chefin beim Presse- rat Beschwerde gegen die medialen Berichterstattungen eingereicht. Das Schreiben, das dieser Zeitung vorliegt, belegt, dass es ihr primär um Rufschädigung geht. Ob der Zwist zwischen ihr und der Schulpflege auch noch vors Verwaltungsgericht gelangt, ist offen. Möglich ist, dass weitere Verfahren auf die Gemeinde zukommen.

Schulpflege schweigt

Offiziell kommentieren will das Ganze niemand - weder Schulleitung noch Gemeinderat oder Schulpflege. Rita Annaheim, Präsidentin der Schulpflege, schmettert Fragen und die Gelegenheit zur Stellungnahme mit der Aussage «kein Kommentar» ab. Noch im Sommer schrieb die Schulpflege zur Kündigung der beiden Stufenleiterinnen im Elternbrief: «Die Objektivität war schon längst verloren gegangen; gegenseitiges Verständnis und Perspektivenwechsel schienen nicht mehr möglich.»

Fredy Nater, neu gewählter Gemeinderat und zuständig für den Bereich

Schule/Bildung, weist auf das laufende Verfahren hin. Aktuell seien keine Auskünfte möglich. «Der Gemeinderat als subsidiäre Behörde in Sachen Schule wird das Ende des Verfahrens abwarten und dann die Kommunikation, die dazu dienlich ist, prüfen.» Wichtiger ist Gemeinderat Nater eine andere Feststellung: «Mein persönlicher Eindruck ist, dass sich die Stimmung an der Schule verbessert hat.»

Arbeitsgruppen gebildet

Das bestätigt Ad-interim-Gesamtschulleiter Fredy Eiholzer. «Die Stimmung im operativen Bereich ist eindeutig besser. Es geht vorwärts.» Neue Arbeitsgruppen, in denen auch Behördenmitglieder sitzen, beschäftigen sich mit dem Planen des neuen Schulleitungsmodells, das auf das nächste Schuljahr eingeführt werden soll.

Bereits im Dezember möchte sich die Schule auf die Suche nach neuen Kadern machen. Für die Zeit bis Ende Schuljahr wurde eine temporäre Lösung gefunden, die sich gemäss Fredy Eiholzer - der als «Krisenmanager» die

Leitung übernommen - bewährt. Für alle Stufen und die drei Primarschulstandorte wurden aus dem Lehrerkollegium Ansprechpersonen definiert. «Wir haben sehr gute Leute für diese Arbeit gefunden», sagt Eiholzer. «Ich bin dankbar und sehr froh.» Illusionen macht sich der Schulleiter dennoch keine. Über Jahre entstandene Konflikte liessen sich nicht innert weniger Monate lösen. «Verletzungen heilen langsam.» Deshalb sei die Vergangenheitsbewältigung nach wie vor ein Thema, dessen man sich gewissenhaft, unterstützt durch einen externen Berater, annehme. Den operativen Lernbetrieb beeinträchtigte dies allerdings nicht.

Im Rahmen der Gemeind vom 25. November wollen die Schulverantwortlichen über den Stand der Schulneuausrichtung und weitere Aktualitäten informieren. Die ehemalige Stufenleiterin Kindergarten/Oberstufe will erst nach Abschluss des Verfahrens Stellung nehmen, wie sie diese Woche auf Nachfrage erklärte. Klar ist: Für sie ist die Sache noch lange nicht gegessen.

«Kein Kommentar.»

Rita Annaheim Präsidentin Schulpflege

NACHRICHTEN

AARBURG Unfall nach Missachtung eines Rotlichts

Am Mittwochabend, um 20.30 Uhr fuhr ein Mann in einem Opel vom Städtchen her in Richtung Olten und wollte die Kreuzung bei grüner Ampel passieren. In diesem Moment näherte sich ein weisses Auto, dessen Lenker das Rotlicht missachtet haben musste. Zwar konnte der Opel-Fahrer eine Kollision verhindern, prallte aber gegen einen Kandelaber. Der Opel-Fahrer blieb unverletzt. Inzwischen war der unbekannte Lenker des weissen Autos ohne anzu-

halten in Richtung Olten weitergefahren. Die Polizei (Telefon 062 765 50 00) sucht den unbekanntem Lenker und Augenzeugen. (KPA)

KÖLLIKEN Wasserleitungserneuerung an der Bühlstrasse

In den letzten rund sieben Jahren kam es beim Wasserleitungsabschnitt Bühlstrasse zu fünf Wasserleitungsbrüchen. Alleine in diesem Jahr waren es bisher zwei Leitungsbrüche innerhalb von nur drei Wochen. Bei der Erneuerung der Wasserleitung im Jahr 2007 war der nun

betroffene Leitungsabschnitt nicht Teil der Erneuerungsarbeiten. Um weitere Schäden zu vermeiden, wird das Leitungsstück noch in diesem Jahr für 53 394 Franken erneuert. Die Arbeiten werden von der Suter Bau AG und der Sanitär Müller AG, Kölliken, erledigt. (FF)

STAFFELBACH Gérald Magnin seit 35 Jahren im Wald

Gérald Magnin konnte am 1. November bereits sein 35. Arbeitsjubiläum als Forstwart des Forstbetriebs Oberes Suhrental feiern. (HO)

INSERAT

«Als Gehbehinderter bin ich aufs Auto angewiesen, um zur Arbeit zu kommen. Mehr Steuern zahlen ist ungerecht.»

► Ab 23 Kilometer Arbeitsweg mit dem Auto zahlen Berufstätige mehr Steuern!

Am 27. November 2016
NEIN zur Begrenzung des Pendlerabzugs



Aargauische Komitee «NEIN zur neuen Pendlersteuer» | c/o AGV | Postfach 2102 | 5001 Aarau

1430855